Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 67 (1973)
Heft: 1

Artikel: "Amnesty" startet internationale Kampagne zur Abschaffung der Folter
Autor: EPD
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142163

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von diesem Kulturabkommen haben;
— weil deren Bevormundung, Unterdrückung, weitere Ausbeutung und Entrechtung durch dieses Kulturabkommen entgegen entsprechender UN-Beschlüsse und entgegen Artikel 3,3 unseres Grundgesetzes propagandistisch unterstützt wird.

Da deutsche Kirchen und Missionare von Anfang an, seit 1737, an der Missionsarbeit unter der nichtweißen Bevölkerung Südafrikas maßgeblich beteiligt waren, kann dies Kulturabkommen von der evangelischen Kirche und Christenheit in Deutschland nicht unwidersprochen hingenommen werden.

Darum bittet der 'Mainzer Arbeitskreis Südliches Afrika' den Rat und die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland,

1. bei der Bundesregierung vorstellig zu werden und die Kündigung dieses deutsch-südafrikanischen Kulturabkommens in seiner jetzigen Form zu fordern;

2. Geldmittel für die Öffentlichkeit des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) bereitzustellen, damit die Gemeinden und die Öffentlichkeit in der Bundesrepublik auf die Gefahren der mit dem genannten Kulturabkommen zusammenhängenden einseitigen Propaganda und deren Folgen aufmerksam gemacht werden. Bei dieser Öfffentlichkeitsarbeit sollten auch Stimmen und Erklärungen nichtweißer Südafrikaner einschließlich des lange Zeit durch den Friedensnobelpreisträger Albert Luthuli geleiteten African National Congress, zu Gehör gebracht werden.

«Bönnigheimer Zeitung», 17. Nov. 1972

„Amnesty" startet internationale Kampagne zur Abschaffung der Folter

Eine internationale Kampagne zur Abschaffung der Folter hat «Amnesty International» gestartet. In der Bundesrepublik wurde die Aktion am 10. Dezember von der Gründerin der Deutschen Sektion von «Amnesty International», der Publizistin Carola Stern, in der Akademie der Künste in West-Berlin eröffnet. Bei dieser Gelegenheit wurde Carola Stern die Carl-von-Ossietzky-Medaille der Liga für Menschenrechte verliehen.

Höhepunkt der Kampagne ist eine internationale Konferenz über Folterungen, die im Dezember 1973 in Paris stattfindet. Ärzte, Psychologen, Juristen und Polizei werden aufgerufen, sich von Foltermaßnahmen zu distanzieren und sich für eine humane Behandlung aller Gefangenen einzusetzen. In einem Aufruf zur Eröffnung der Aktion erklärte

der Vorsitzende von «Amnesty International», Sean McBride, das Erschreckende sei, daß «Naturwissenschaft, Medizin und Technik sich im Dienst von Regierungen zusammengetan haben, Andersdenkende auszulöschen, indem man ihre Persönlichkeit zerstört». Wie die Deutsche Sektion von «Amnesty» mitteilt, sind seit Anfang dieses Jahres allein aus achtzehn Ländern Meldungen über Folterungen oder schlechte Behandlung von politischen Gefangenen eingegangen. Unter diesen Ländern befinden sich der Iran, Nordirland, die Sowjetunion, Südafrika, Taiwan und die Türkei. — epd.

Hinweise auf Bücher

DANIEL BERRIGAN: **Leben ohne Repression.** Kösel-Verlag München. 1972. Fr. 26.—.

Der Untertitel dieses Buches, «Ein Jesuit verändert die Gesellschaft», stammt wohl nicht von Berrigan. Er ist sich bewußt, daß die Gesellschaft noch lange nicht verändert ist; an verschiedenen Stellen des Buches ist sogar die Befürchtung ausgedrückt, es könnte auf der schiefen Ebene weitergehen. Im deutschen Sprachgebiet ist Daniel Berrigan, wie sein Bruder Philip, vor allem bekannt durch sein Stück «Der Prozeß gegen die Neun von Catonsville». Eine Auseinandersetzung mit den Hintergründen dieses Prozesses ist der Inhalt des ersten Teiles dieses Buches. Im zweiten Teil, «Propheten und Gefangene», geben ihm Jeremias, Paulus, Bonhoeffer, Gandhi und Eldridge Cleaver Anlaß, die Situation des Gefangenen, der weitgehend ein poitisch Gefangener ist, mit dem Problemkreis der Gefangenen von Catonsville in Beziehung zu setzen. In diesem Teil, mehr noch als im ersten, führt der Dichter und Prophet die Feder. Seine Bilder, und vor allem die apokalyptische Schau des Nachwortes, verraten nicht nur den engagierten Menschen, sie geben der von den Greueln und der Absurdität der heutigen amerikanischen Gesellschaft empörten Seele Ausdruck. Im dritten Teil werden die Hintergründe der Studentenunruhen an der Cornell-Universität analysiert.

Die vor- und nachweihnachtlichen Bombenregen über Nordvietnam veranlassen uns, etwas näher auf den ersten Teil einzugehen, der überschrieben ist «Eine geistige Geographie», und zuerst kurz Herkunft und Werdegang des revolutonären Jesuiten beschreiben. Auch im Hinblick auf die Abstimmung über das Jesuiten-Verbot möchten wir unsern Lesern nahebringen, wie selbständige Persönlichkeiten in diesem Orden Raum haben, selbst wenn sich der Orden nicht solidarisch mit ihnen erklärt. Reisen in verschiedene Länder Osteuropas, Afrikas, Lateinamerikas und auch nach Hanoi hatten Daniel Berrigan davon überzeugt, daß der Krieg in Vietnam nur noch schlimmer werden konnte. «Der Weg, den wir durch John Kennedys Initiative und schon früher durch Dulles' Politik des äußersten Risikos sowie durch Trumans Begeisterung für Atomwaffen beschritten hatten, drohte uns in einen Krieg zu führen, den in Grenzen zu halten oder zu beenden, wir nicht willens waren». So sprach er seit dem Herbst 1964 laut sein «Nein» zu diesem Kriege aus. Sein ganzes Verständnis von Geschichte und sittlichem Handeln wandelte sich in jener Zeit und sein Verhältnis zu seiner Kirche und seinem Orden wurde grundlegend neu geordnet.